

Das Festmahl, in dessen Verlauf die Teilnehmer photographiert wurden*), nahm einen sehr animierten Verlauf.

Das Jubiläum der »Österreichisch-Ungarischen Buchhändler-Correspondenz.«

Gleichzeitig mit dem Verein der Österreichisch-Ungarischen Buchhändler konnte auch dessen Vereinsblatt, die »Österreichisch-ungarische Buchhändler-Correspondenz«, ihr fünfzigjähriges Bestehen feiern. Aus Anlaß dieses Doppeljubiläums hat die »Österreichisch-ungarische Buchhändler-Correspondenz« eine Festnummer**) herausgegeben, die an alle Abonnenten und an alle Mitglieder des Vereines der österreichisch-ungarischen Buchhändler versandt worden ist.

Sie stellt sich als ein stattlicher Band dar, der mit den Porträts hervorragender Leiter des Vereines und der Redakteure des Blattes geschmückt ist. Während des halbhundertjährigen Bestehens waren eigentlich nur vier Redakteure, alle durch viele Jahre hindurch an ihrer Spitze tätig: Der bekannte Kunsthändler Josef Bermann bis 1871, dann C. F. Fischer bis 1886, der sich als philosophischer Schriftsteller aus der Schule Feuerbachs einen Namen gemacht hat, der einstige Wiener Antiquar und Gemeinderat Anton Einsle bis 1897 und mit kurzer Unterbrechung seither der Konsulent des Vereines Herr Carl Junker, der nun auch die Geschichte des Blattes in der Festnummer geschrieben hat.

Die Festnummer wird eingeleitet durch einen sehr interessanten Artikel des Hofbuchhändlers Herrn Wilhelm Müller über die Geschichte des Vereines, aus dem in Nr. 41 des Börsenblatts die Geschichte der letzten zehn Jahre im Wortlaut mitgeteilt worden ist.

Hierauf folgt eine historische Mitgliederliste des Vereines, die beweist, wie alt zum Teil die Buchhandlungen in Österreich und Ungarn sind. Wir finden da übersichtlich zusammengestellt die Inhaber der Firmen seit ihrer Gründung, darunter: Artaria & Co. in Wien 1770; A. Pichler's Witwe & Sohn in Wien 1793; Franz von Esathy in Debreczin 1805; Mayer & Co. in Wien 1812, welche vier seit der Gründung im Besitze derselben Familie sind, dann: Beck'sche Hof- und Universitätsbuchhandlung 1724; Universitätsbuchhandlung Szeliński 1725; B. A. Heß 1738; Carl Fromme Hofverlagsbuchhandlung 1751; J. Eisenstein & Co. 1772; Gerold 1775; Braumüller 1783; Wallishauser'sche Hofbuchhandlung 1789; A. Hartleben 1803; R. Lechner 1816, alle in Wien. Robert Lampel in Budapest 1795; Karl Stampfel in Preßburg 1715; W. Krafft in Hermannstadt 1826; Eduard Höllrigl in Salzburg 1598; Wagner'sche Universitätsbuchhandlung in Innsbruck 1603; Mayr'sche Buchhandlung in Salzburg 1634; Ferd. von Kleinmayr in Klagenfurt 1640; Oberer's Buchhandlung in Salzburg 1667; Franz Bechel in Graz 1690; Au. Haslinger in Linz 1782; Jg. von Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach 1782; Leykam in Graz 1782; J. G. Calve'sche Hof- und Universitätsbuchhandlung in Prag 1786; Rudolf M. Rohrer in Brünn 1786; Jos. A. Kienreich in Graz 1788 u. c.

Den Hauptteil der Festschrift bildet die Darstellung der Entwicklung des Buch-, Kunst- und Musikalienhandels in Österreich und Ungarn im letzten halben Jahrhundert. Sehr interessant sind die statistischen Untersuchungen, aus welchen hervorgeht, daß im Jahre 1859 in Österreich an 114 Orten 362 Buchhandlungen bestanden haben; es kamen daher 50 000 Einwohner auf eine Buchhandlung. In Ungarn

und den Nebenländern bestanden damals an 54 Orten 110 Buchhandlungen; auf eine Buchhandlung entfielen somit 130 000 Einwohner. Heute haben sich die Verhältnisse sehr verändert. In Österreich bestehen jetzt an über 500 Orten nahezu 2000 Buchhandlungen; auf eine derselben fallen somit nur 13 000 Einwohner. In Ungarn und Kroatien gibt es an 276 Orten 903 Buchhandlungen, auf eine derselben fallen nur noch 17 000 Einwohner.

Der Buchhandel der einzelnen Nationalitäten wird eingehend geschildert von Hermann Gilhofer »Der deutsche Verlags- und Sortimentsbuchhandel in Österreich«; vom Handelskammerpräsidenten, Herrenhausmitglied A. Rivnáb »Der tschechische Buchhandel«; von Max Quidde »Der italienische Buchhandel«; von Sr. Glebinger »Der slowenische Buchhandel«; von August Dermal »Der ruthenische Buchhandel«; von Jakob Wiesner »Der ungarische Buchhandel«; von W. Krafft »Der rumänische Buchhandel«; von Mirko Breyer »Der kroatische Buchhandel«; von Konstantin Mandrovic »Der serbische Buchhandel in Ungarn«.

Über einzelne Zweige des Buch-, Kunst- und Musikalienhandels schreiben: Heinrich Ranschburg »Über Bibliophilie in Österreich und Ungarn«; — Dr. S. Herzig »Der Reisebuchhandel«; — Carl August Artaria »Der Kunsthandel in Österreich«; — Karl Horwath »Der deutsche Musikalienhandel in Österreich« usw. usw.

Die weiteren Teile der Festnummer enthalten die ausführlichen Geschichten einzelner Firmen des Buch-, Kunst- und Musikalienhandels in Österreich-Ungarn und Beiträge zur Geschichte hervorragender, mit dem österreichisch-ungarischen Buchhandel in engem Geschäftsverkehr stehender Firmen.

Die Festnummer ist in der Druckerei der »Österreichisch-ungarischen Buchhändler-Correspondenz«, der Gesellschaftsbuchdruckerei Brüder Hollinek in Wien, hergestellt worden. Sie ist auch in einer verhältnismäßig geringen Zahl von Exemplaren auf Kunstdruckpapier hergestellt worden (Lugusausgabe). Der Ladenpreis der Festnummer beträgt zwei Mark für die gewöhnliche, fünf Mark für die Lugusausgabe. Für Mitglieder des Vereines kostet das Exemplar der gewöhnlichen Ausgabe eine Krone, das der Lugusausgabe drei Kronen (soweit der Vorrat reicht). Für Buchhändler, die nicht Mitglieder des Vereines sind, wird das Exemplar der gewöhnlichen Ausgabe mit 1 Mark 40 Pfennig, jenes der Lugusausgabe mit 4 Mark geliefert.

Die Festschrift ist auch für das große Publikum bestimmt; sie enthält keine Nettopreise, und es liegt im Interesse nicht nur des österreichisch-ungarischen Vereines, sondern auch aller seiner Mitglieder, daß dieses Denkmal seiner Tätigkeit und des österreichisch-ungarischen Buchhandels soviel als möglich verbreitet wird.

Kleine Mitteilungen.

* **Preiswettbewerb des Hansa-Bundes.** — Von dem Wunsche geleitet, die auf eine Verbesserung seiner wirtschaftlichen Lage gerichteten Bestrebungen des im schweren Kampfe befindlichen deutschen gewerblichen Mittelstandes im Sinne der Richtlinien vom 4. Oktober 1909 nach Kräften zu fördern, hat das Präsidium des Hansa-Bundes für Gewerbe, Handel und Industrie beschlossen, für die 3 besten Arbeiten über die Frage:

Durch welche praktisch durchführbaren Maßregeln kann das für Errichtung und Betrieb kleingewerblicher Unternehmungen erforderliche Anlage- und Betriebskapital beschafft werden? 3 Preise von 2000, 1000 und 600 M auszusetzen.

Preisrichter sind die Herren:

Dr. phil. Freiherr von Verlepsch, Staatsminister, in Seebach, — Professor Dr. jur. Erueger, Justizrat, Charlottenburg, Anwalt des Allgemeinen deutschen Genossenschaftsverbandes, — Dr. jur. von Mayr, Unterstaatssekretär a. D., o. ö. Professor

*) Diese Aufnahme kann von der Firma R. Lechner (Wilm. Müller) zum Preise von 4 K bezogen werden.

**) Vgl. Börsenblatt Nr. 44, S. 2399 u. 2400.